Freitag, den 28. September 1934

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 266. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

Polens Antwort zum Ostpakt.

Ein gewundenes Schreiben Becks an Barthou. — Keine direkte Ablehnung, aber auch keine Zustimmung.

Genf, 27. September. Die Genfer Berichterstatter der Pariser Blätter berichten, daß heute dem Minister Barthou seitens der polnischen Völkerbundsdelegation die Antwort der polnischen Regierung in Sachen des von Frankreich und der Sowjetunion vorgeschlagenen Ostpaktes überreicht wurde.

Diese Antwort ist jedoch nicht in Form einer offiziellen Note der polnischen Regierung erteilt worden. Sie stellt vielmehr eine schriftliche Zusammenfassung der zwischen den Ministern Beck und Barthou geführten diplomatischen Gespräche dar, wobei Barthou gebeten habe, Beck möge ihm die Meinung der polnischen Regierung schriftlich mitteilen, damit er diese Meinung dem Ministerrat in Paris vorlegen könne.

In dieser schriftlichen Antwort Becks, die 6 Seiten Maschinenschrift umfaßt, heißt es, daß **die polnische Regierung nach reiflicher Prüfung der Interessen des eigenen Landes wie auch des Friedens nicht in der Lage sei, ihre Zustimmung zu dem Pakt in seiner gegenwärtigen Fassung zu geben.** In dem Schreiben beruft sich die polnische Regierung auf das französisch-polnische Bündnis, auf die Nichtangriffsverträge mit der Sowjetunion und Deutschland und stellt fest, daß Polen immer die Festigung der friedlichen Beziehungen zwischen den europäischen Völkern angestrebt habe. Auf das der Warschauer Regierung unterbreitete Angebot eines Paktes der gegenseitigen Hilfe eingehend, wird in dem Schreiben der polnischen Regierung unterstucht, ob ein solcher Pakt die Sicherheit Polens erhöhen könnte. In dieser Hinsicht äußert die polnische Regierung große Bedenken und unterbreitet hierbei ihre Meinung. Das Schreiben enthält keine formellen Schlußfolgerungen und kann nicht als definitive Ablehnung des unterbreiteten Paktangebots angesehen werden. Es bedeute vielmehr eine Offenlassung der Türen für weitere Gespräche zwischen den interessierten Regierungen.

Die Einigung in Oesterreich.

Wie wir in der vorigen Woche berichteten, hat in Wien eine geheime sozialistische Konferenz getagt, auf welcher die Schaffung einer neuen sozialistischen Partei sowie das Aktionsprogramm der neuen Partei beschlossen wurde.

Zu dieser Parteineubildung schreibt die in Brünn von den geflüchteten österreichischen Sozialdemokraten herausgegebene „Arbeiter-Zeitung":

„Es war eine wichtige Aufgabe, die Gefahr der Zersplitterung zu überwinden: die verschiedenen neuen Gruppen zu einer einheitlichen, neuen sozialistischen Organisation zusammenzuführen und die kampffähigen und kampfwilligen unter den Kämpfern der alten Partei mit den neuen Organisationen zusammenzubringen.

Diese Aufgabe ist gelöst. Von der bei weitem stärksten unter den neuen Gruppen, der der Revolutionären Sozialisten, einberufen, hat eine Wiener Konferenz getagt, an der 70 Delegierte, von verschiedenen Gruppen in allen Bezirken Wiens gewählt, teilgenommen haben. Sie hat alle kampffähigen und kampfwilligen Kräfte zu der neuen Wiener Sozialistischen Organisation zusammengeschlossen.

Alle Gruppen, die noch abseits stehen, werden sich dieser neuen Organisation anschließen müssen, wenn sie nicht in unfruchtbarer Eigenbrötelei verkümmern wollen.

Die Wiener Sozialisten haben nun wieder eine einheitliche Sozialistische Organisation. Sie wird mit den sozialistischen Organisationen der Bundesländer zusammen, in denen die Zersplitterung niemals so groß gewesen ist, wie in Wien, die neue Sozialistische Partei begründen, die das große Erbe der alten Partei antreten und erneuern wird."

Das Aktionsprogramm.

In dem von der Wiener Einigungskonferenz beschlossenen Aktionsprogramm heißt es u. a.:

Aller demokratischen Rechte beraubt, müsse die Arbeiterklasse ihren Kampf um den Sturz der faschistischen Diktatur, um die Eroberung der Staatsmacht durch das Proletariat führen. Sobald die faschistische Diktatur gestürzt sei, müsse eine Diktatur der Arbeiter und Bauern den Widerstand der Ausbeuterklassen — der Kapitalisten, der Großgrundbesitzer und ihres Trosses von Pfaffen, Bürokraten und Generalen — brechen, um

das Herrenland auf die landwirtschaftlichen Arbeiter, auf Bauernsöhne und Kleinpächter zu verteilen, die großen Unternehmungen in der Industrie, im Forstwesen, im Handel, im Verkehrs- und im Bankwesen zu sozialisieren und damit die Grundlagen einer sozialistischen Gesellschaftsordnung zu schaffen.

Erst wenn diese geschichtliche Funktion der Diktatur erfüllt sein wird, werde die „volle Freiheit des einzelnen in einer sich selbst verwaltenden Gemeinschaft", als die sozialistische Demokratie, möglich sein.

Die Prinzipienerklärung erklärt weiter, daß die Partei alle Formen des Faschismus in unversöhnlicher Feindschaft bekämpft: den Nationalsozialismus ebenso wie den Klerikofaschismus und wie die monarchistische Reaktion.

Dreier-Deklaration in der österreichischen Frage.

Genf, 27. September. Im Ergebnis der in den letzten Tagen zwischen Barthou, Eden und Aloisi geführten Verhandlungen in der österreichischen Frage, wurde heute abend folgende Deklaration veröffentlicht:

Die Vertreter Frankreichs, Großbritanniens und Italiens haben die Lage Oesterreichs erneut geprüft und sind im Namen ihrer Regierungen dahin übereingekommen, daß die Deklaration vom 17. Februar 1934 in Sachen der Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Oesterreichs im Sinne der verpflichtenden Verträge ihre volle Gültigkeit behält und weiterhin bestimmend für ihre Politik sein wird.

Litwinows Vorschlag zur Kenntnis genommen.

Genf, 27. September. Der Vorschlag des sowjetrussischen Außenministers Litwinow über die Abrüstungsfrage wurde von der Vollversammlung des Völkerbundes lediglich zur Kenntnis genommen.

Genf, 27. September. Die Vollversammlung des Völkerbundrates befaßte sich am Donnerstag vormittag in öffentlicher Sitzung mit einem finnisch-englischen Streitfall wegen Beschlagnahme finnischer Schiffe während des Weltkrieges. Eden und Barthou lehnten die Zuständigkeit des Völkerbundrates für diese Frage ab, worauf beschlossen wurde, die Angelegenheit auf die nächste Ratstagung zu verschieben.

Was wird in Spanien?

Madrid, Ende September 1934.

Zufälle oder Verrat? fragt man sich unwillkürlich, wenn man die Erfolge überblickt, die die spanische Konterrevolution während der letzten Tage zu verzeichnen gehabt hat.

Da war zuerst der Riesenwaffenfund in Asturien, der 112 000 Schuß Munition, Handgranaten, Revolver und Maschinengewehre zum Vorschein brachte. Der Großindustrielle Echevarrieta, einst der reichste Mann Spaniens und Freund Prietos, wurde verhaftet, weil man glaubte, ihm nachweisen zu können, die gefundenen Waffen, die von ihm stammten, an die Sozialisten verschoben zu haben. Bisher ist dieser Nachweis jedoch nicht gelungen.

Der von der Regierung Samper für illegal erklärte Protestgeneralstreik gegen die Zusammenkunft der katalanischen Großgrundbesitzer in Madrid zog die Schließung des Volkshauses und sämtlicher Arbeiterzentren nach sich. Haussuchungen, die nach Pressemeldungen bei der Schließung abgehalten wurden, ergaben keinerlei Resultat. Am Tage der Oeffnung der Partei- und Gewerkschaftshäuser aber fanden sich plötzlich Bomben, Pulver, Revolver, Handgranaten, Gummiknüppel, chemische Flüssigkeiten zur Herstellung von Bomben und ähnliche Gegenstände im Volkshaus und anderen Arbeiterzentren.

Der Vizepräsident der Gewerkschaften, Wenceslar Carillo, Agapite Caricia Atadell, der zweite Sekretär des Gewerkschaftsbundes und der Kassierer des Parteivorstandes, Pascual Thomas, die den Vorstand des Verwaltungsrates des Gewerkschaftshauses bilden, sitzen in Haft.

Etwa 10 Gewerkschaftsführer wurden verhaftet, nachdem sich in den Räumen ihrer Syndikate Waffen angefunden hatten. Im Hause Gabriel Morons, des ehemaligen sozialistischen Bürgermeisters einer andalusischen Stadt und Abgeordneten der Verfassunggebenden Parlaments, wurde ein Laboratorium zum Bombenherstellung und 60 Kilogramm Dynamit gefunden.

In der Universitätsstadt hielten Polizisten einen Lastkraftwagen an, der Waffen, darunter einige Flammenwerfer, nach dem Stadion transportierte. Linksgerichtete Studenten wurden beim Umgraben der Erde, zur Anlage von Verstecken ertappt. Man verhaftete den Studenten Ordosiez, der ein Dokument bei sich trug, das einen vollständig ausgearbeiteten Revolutionsplan darstellte. Danach sollte der revolutionäre Aufstand so vor sich gehen, daß zuerst sämtliche öffentlichen Gebäude besetzt, die Minister und der Staatspräsident sowie jeder Uniformierte, auch wenn er angeblich Sympathie für die Aufständischen zeigte, rücksichtslos niedergemacht werden sollten. Nach den Worten des Innenministers handelt es sich um einen „trotzlistischen Plan verbunden mit Gangstermethoden".

Das sind Tatsachen.

Daß die spanische Arbeiterschaft mit allen Mitteln die Revolution vorbereitet, hat sie nie geleugnet. Im Gegenteil: Laut genug hat sie ihren revolutionären Willen verkündet. Daß also Waffen gefunden und infolgedessen Verhaftungen vorgenommen wurden, ich nur allzu natürlich. Ein Punkt aber macht stutzig: Wie ist es möglich, daß plötzlich ganze Serien von Waffenverstecken und Bombenverstecken ausgehoben werden können?

Zu den Tatsachen der Waffenfunde gesellt man erfundene Pläne, um das „große Aufräumen mit den Marxisten", das Klerikalfaschisten und Kapital verlangen, „legal" durchführen zu können. Will man es wirklich durchführen?

Bei klarer Betrachtung der Lage ergibt sich, daß die sozialistische Partei Spaniens — ohne daß sie verboten wurde — sich bereits in der Illegalität befindet. Die Gewerkschaftsführer und Mitglieder des Parteivorstandes der Sozialisten werden verhaftet. Man will die Masse der Führer berauben, um so eher zum Ziele ihrer Unschädlichmachung und zur Errichtung eines diktatorisch klerikalfaschistischen Systems zu gelangen. Die Führer der Jungsozialisten, des revolutionären Stoßtrupps der Arbeiterbewegung, müssen sich verborgen halten, um nicht in die Hände der Polizei zu fallen. Nur die hervorragendsten Mitglieder des Parteivorstandes und der Partei hat man

bisher noch ungeschoren gelassen. Die Sozialisten bauen nach wie vor auf ihre eigene Kraft. „Man fürchtet uns zu sehr, um im Augenblick mehr als Scheinmanöver gegen uns zu unternehmen. Hinter den gefundenen Waffen vermutet man neue, größere Lager, ein Verbot der Partei getraut sich niemand auszusprechen“.

Angesichts solchen Optimismus erliegt man fast der Versuchung, sich ebenfalls dazu zu bekehren — aber, leise Zweifel und das Gedenken an Deutschland und Oesterreich wollen die Hoffnung sich nicht recht stabilisieren lassen. Trotzdem: Die Masse, und besonders auch die der Provinz, gehorcht jedem Wink der Führer, ist ausgezeichnet. Aber: Werden die Führer winken? . . .

Die Regierung Samper ist offensichtlich von einer Panik erfaßt. Sie spickt Stadt und Land mit Polizeikräften, besetzt alle strategischen Punkte. Sie fürchtet sich und möchte doch allzugern provozieren! — Andererseits bleibt ihr auch im Moment, objektiv gesehen, kaum ein Weg zum Rückzug offen. Auf der einen Seite fordert Gil Robles „Energiebeweise gegenüber den Marxisten“, andererseits veröffentlicht der „Socialista“ täglich Dokumente, die die Bestechlichkeit der engsten Regierungskreise ins hellste Licht rücken.

Die Sozialisten glauben, mit diesen Enthüllungen die Regierung einzuschüchtern. Da die Aufregung in den betroffenen Kreisen recht heftig ist, scheint es, daß dieses Manöver den erwünschten Zweck erreicht.

Der Endkampf zwischen Arbeiterschaft und Klerikalfaschismus hat begonnen. Wie er ausgehen wird? — Die Chancen stehen weder schlecht noch gut für die Arbeiterschaft. Man muß also abwarten.

Starke Zunahme der Arbeitslosenziffer.

Aus dem letzten Bericht des Statistischen Hauptamtes über die Arbeitslosigkeit in Polen vom 22. September ist zu ersehen, daß die Zahl der registrierten Arbeitslosen in ganz Polen 289 146 beträgt. Im Vergleich zur Vorwoche bedeutet dies eine Zunahme der Zahl der Arbeitslosen um 2981 Personen. Dieses plötzliche Anwachsen der Arbeitslosenziffer schon zu dieser Zeit ist besonders beunruhigend. Ist es doch das erstemal, daß im September und dazu bei so schönem Wetter, die Zahl der Arbeitslosen so stark zugenommen hat. Wie wird es in dieser Beziehung erst aussehen, wenn die Fröste kommen und die Erdarbeiten nicht mehr geführt werden können.

Die polnische Zivilluftfahrt in Zahlen.

Die polnische Luftverkehrsgesellschaft „Lot“ in Warschau hat im ersten Halbjahr 1934 siebzehn Strecken beflogen und 3158 Flüge ausgeführt (1. Halbjahr 1933 — 2857). Hiervon waren 2119 fahrplanfäßige Flüge. Zurückgelegt wurden 781 000 Kilometer (fahrplanmäßig 645 100 Kilometer), wobei insgesamt 6856 Passagiere (1933 — 6911) und 186 617 Kg. Fracht (178 457 Kg.) befördert wurden. Die Gesamtleistung beziffert sich auf 2 024 400 Passagier-Kilometer und 210 400 Tonnen-Kilometer. Die am meisten benutzten Strecken waren Lemberg—Warschau mit 311 Flügen, 1120 Passagieren und 37 789 Kg. Fracht und die Strecke Warschau—Krakau mit 345 Flügen, 1389 Passagieren und 28 915 Kg. Fracht. Von ausländischen Strecken wurden folgende beflogen: Posen—Berlin (61 Flüge — 179 Passagiere — 5273 Kg. Fracht), Krakau—Brünn (151 — 175 — 15 592), Brünn—Wien (150 — 162 — 15 422), Lemberg—Czernowitz (76 — 158 — 8684), Czernowitz—Bukarest (76 — 214 — 16 040), Bukarest—Sofia (64 — 213 — 5891), Sofia—Thessaloniki (64 — 193 — 4797), Wilna—Riga (64 — 180 — 5035), Riga—Reval (62 — 199 — 3672), Lemberg—Bukarest (13 — 3 — 598) und Warschau—Danzig (205 — 538 — —7547). Die Inlandsstrecken sind folgende: Warschau—Krakau, Warschau—Posen, Warschau—Kattowitz, Warschau—Lemberg, Warschau—Wilna sowie die Kurzstrecke Kattowitz—Krakau.

Der Konflikt im englischen Bergbau beigelegt.

London, 27. September. In einer heute stattgefundenen gemischten Konferenz der Arbeitervertreter und Grubenbesitzer ist es zu einer Einigung über die Art der Beilegung des Konflikts im englischen Bergbau gekommen. Diese Einigung erhält Rechtskraft, wenn sie von einer allgemeinen Bergarbeiterversammlung, die am Freitag in Cardiffie stattfindet, akzeptiert werden wird.

Gegen das deutsche Schulwesen im Memelgebiet.

Tilsit, 27. September. Das großlitauische Direktorium des Memelgebiets hat einen Erlaß veröffentlicht, wodurch das Schulwesen des Memelgebiets entgegen den klaren Bestimmungen des Memelstatuts litauisiert und die deutsche Unterrichtssprache weitgehend ausgeschaltet wird. Bis jetzt war, entsprechend dem Willen der Eltern in über 80 Prozent der memelländer Schulen die Unterrichtssprache deutsch.

Tagung des Völkerbundes geschlossen.

Genf, 27. September. Die diesjährige Herbsttagung der Völkerbundsversammlung wurde heute nach Annahme der Resolution in Sachen des Chaco-Konflikts durch den Vorsitzenden Sandler mit einer Ansprache geschlossen.

Neue Ermittlungen in der Hauptmann-Angelegenheit.

Der Verteidiger Hauptmanns wird Niederschlagung des Verfahrens beantragen.

Neuyork, 27. September. In der Lindbergh-Angelegenheit wurde am Donnerstag ein deutsches Mädchen von Staatsanwalt Foley gehört. Wie den Blättern zu entnehmen ist, hat das Mädchen von einem „mysteriösen John“ erzählt, der im Jahre 1932 mit Hauptmann und mehreren anderen Personen an Ausflügen teilgenommen habe. Die untersuchenden Beamten waren der Ansicht, daß die Auskünfte des Mädchens als unwesentlich zu bezeichnen seien. Wie die Staatsanwaltschaft mitteilt, ist die Nachprüfung der Konten Hauptmanns beendet worden. Man hat drei Aktienkonten festgestellt. Nach der Zahlung des Lösegeldes an Hauptmann seien 2500 Dollar auf einmal deponiert worden.

Staatsanwalt Foley erklärte, er glaube nicht, daß Hauptmann allein die Entführung bewerkstelligt habe. Es bestehe jedoch die Möglichkeit, daß Hauptmann derjenige war, der über eine Leiter in das Haus Lindberghs eingestiegen sei. Die Staatsanwaltschaft von Bronx ist von einer Frau Katharina Maurer ersucht worden, den Aufenthalt ihres Mannes namens John zu ermitteln, der angeblich kurz nach Beginn der Hauptmann-Angelegenheit verschwunden sei. Frau Maurer erklärte, ihr Mann kenne Hauptmann. Auf seiten der Justiz werden die Aussagen der Frau als bedeutungsvoll bezeichnet.

Neuyork, 27. September. Heute fand die dramatische Konfrontation Lindberghs mit Hauptmann statt, die 10 Minuten dauerte. Um nicht erkannt zu werden, hatte Lindbergh eine blaue Brille aufgesetzt sowie eine Mütze tief ins Gesicht gedrückt. Hauptmann war sehr eingeschüchtert und gab sich keine Rechenschaft von dem, was vor sich geht.

Hauptmann bleibt weiter dabei, daß er unschuldig sei, doch wurde heute die Anklage gegen ihn erhoben.

Neuyork, 28. September. Der Verteidiger des wegen Erpressung angeklagten Richard Hauptmann erklärte, er werde in der nächsten Woche beim Gericht die Abweisung der Anklage wegen Mangels an Beweisen beantragen.

Die Versicherungsverträge der Opfer des 30. Juni.

Die mit den Lebensversicherungsgesellschaften geführten Verhandlungen über die Auslegung der Versicherungsverträge, die zahlreiche Opfer des 30. Juni zugunsten ihrer Angehörigen geschlossen hatten, sind dieser Tage zum Abschluß gelangt. Strittig war die Frage gewesen, ob die Erschießungen als tödliche Unglücksfälle zu betrachten seien, die nach dem üblichen Schema der Versicherungsverträge die Auszahlung der doppelten Versicherungssumme nach sich ziehen, oder ob gewöhnliche Todesfälle konstruiert werden sollten. Diesen letzteren werden nach deutscher Praxis auch die Hinrichtungen zugezählt. Die Entscheidung, bei der Hitler selbst das maßgebende Wort gesprochen hat, ist nun dahin gefallen, daß die Angehörigen der erschossenen Nationalsozialisten nur die für gewöhnliche Todesfälle bzw. Hinrichtungen vorgesehenen Summen erhalten; dagegen ist für die am 30. Juni umgekommenen Nichtnationalsozialisten der doppelte Betrag auszuzahlen, womit wenigstens indirekt der rechtswidrige Charakter dieser Erschießungen zugegeben wird.

Wenn der „Führer“ reist.

Goßlar, 27. September. Am Sonntag, dem 30. September, wird in Goßlar der mit großem Pomp aufgezogene „Erntedanktag“ veranstaltet, an dem natürlich auch der Reichskanzler und „Führer“ Adolf Hitler teilnehmen wird, der sich nach Goßlar wie gewöhnlich im Flugzeug begibt. Aus diesem Grunde ist am Sonntag vom frühen Morgen an eine Luftsperre über Goßlar und Umgegend verhängt worden. In dieser Zeit dürfen weder Privat- noch Verkehrsflugzeuge die Stadt überfliegen. Auf dem Flugplatze dürfen nur Regierungsflugzeuge landen. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat alle aufgefordert, am Sonntag anläßlich des Erntedanktages zu flaggen. Das Programm des Tages in Goßlar sieht u. a. um 10 Uhr einen Empfang einer Bauernabordnung durch Reichskanzler Hitler und Reichsminister Darree und um 15 Uhr eine Kundgebung mit Ansprachen Hitlers, Darrees und Goebbels' vor.

Der millionste Fluggast der Deutschen Lufthansa.

Berlin, 27. September. Am Freitag wird der millionste Fluggast der Deutschen Lufthansa, Wilhelm Sensburg, von München nach Berlin fliegen und auf dem Tempelhofer Flugplatz von Direktor Wronsky begrüßt werden.

Ein Weltfriedensmuseum im Haag.

Haag, 27. September. Ueber Anregung des hervorragenden Juristen Limburg, Mitglied der holländischen Delegation in Genf, und über Vorschlag van der Manders, der im Jahre 1930 eine Friedens- und Völkerbundsausstellung veranstaltet hatte, wurde im Haag eine Kommission gebildet, welche für die Gründung eines ständigen Friedens- und Völkerbundsmuseums im Haag Sorge tragen wird. Der holländische Ministerpräsident hat den Vorstand dieser Kommission in Audienz empfangen. Das Museum soll den Namen des berühmten holländischen Rechtsgelehrten und Philosophen Grotius, den Schöpfer des internationalen Rechtes, tragen.

Starke Regenfälle im japanischen Taifungebiet.

Aus Tokio wird gemeldet: In den durch die Taifunkatastrophe heimgesuchten Gebieten in Japan sind in den letzten zwei Tagen starke Regenfälle niedergegangen. Besonders in Osaka wurde großer Schaden angerichtet. Die Bevölkerung, die zum größten Teil noch in schlecht schützenden Zelten untergebracht ist, ist vollkommen verzweifelt, zumal die Ruhrerkrankungen trotz der Hilfsmaßnahmen der Behörden zugenommen haben.

Tagesneuigkeiten.

Neue Konflikte in der Seidenindustrie.

Nach Unterzeichnung des Lohnvertrages in der Seidenindustrie entstehen jetzt in zahlreichen Fabriken dieses Industriezweiges Konflikte, weil die Fabrikleitungen verschiedene Arbeiter nicht wieder einstellen wollen, während der Vertrag doch die Bestimmung enthält, daß durch die Teilnahme am Streik kein Arbeiter entlassen werden darf. Zu solchen Konflikten ist es in den Firmen Wenhoff, Cegielniana 40, F. Segelang, Pomorska 45, und Olszyn'a, Wulczanska 206, gekommen. Die Arbeiter haben sich an ihre Verbände gewandt, die wiederum das Arbeitsinspektorat in Kenntnis setzten. (a)

Die jüdischen Bäckergesellen drohen mit dem S[illegible]

Die jüdische Bäckerinnung in Lodz hat, wie wir erfahren, vorgestern dem Arbeitsinspektorat und dem jüdischen Bäckergesellenverbande ein gleichlautendes Schreiben zugesandt, in dem die Kündigung des bisher verpflichtenden Arbeits- und Lohnvertrages mit den Bäckergesellen ausgesprochen wird. Die Bäckermeister wollen die Gesellenlöhne reduzieren. Außerdem wollen sie die Gesellen *nicht für die Feiertage entschädigen und ihnen den bisher* verpflichtenden 12tägigen Urlaub jährlich nicht mehr bewilligen. In Verbindung hiermit hat vorgestern eine Versammlung der jüdischen Bäckergesellen stattgefunden, wobei beschlossen wurde, nicht auf die Vorschläge der Bäcker einzugehen und für den Fall, daß keine Verständigung erzielt werden sollte, einen Streik der Bäckergesellen zu proklamieren. (p)

Kontrolle der Lebensmittelläden und Gastwirtschaften.

Im Zusammenhang mit der großen Zahl von Erkrankungsfällen an Bauchtyphus haben die Lodzer Sanitätsbehörden eine verschärfte Kontrolle der Lebensmittelläden, Gastwirtschaften und Obsthandlungen angeordnet. Auch werden die Höfe der Wohnhäuser einer genauen Kontrolle unterzogen werden, wobei den Müllkästen besondere Aufmerksamkeit zugewandt werden wird. (a)

Die Ausstellung der Vorschulen.

Wie uns mitgeteilt wird, wird die Ausstellung der Arbeiten der Kinder der städtischen Vorschulen, die im Schullokal an der Rokicinska 41 untergebracht ist, bis zum 3. Oktober geöffnet sein. Die Ausstellung kann täglich von 9 bis 17 Uhr besucht werden. (a)

Ab 1. Oktober neuer Posttarif.

Die Lodzer Postdirektion hat Anordnung erhalten, auf Grund welcher vom 1. Oktober an ein neuer Posttarif verpflichtet. Als wichtigste Neuerung ist die Herabsetzung des Posttarifs für gewöhnliche Briefe von 30 auf 25 Groschen und für Postkarten von 20 auf 15 Groschen zu verzeichnen. Außerdem ist die Gebühr für Geldüberweisungen herabgesetzt worden. Der neue Posttarif sieht außerdem vor, daß für die Zustellung von Postsendungen keinerlei Zuschläge erhoben werden. (a)

Auch für Auslandssendungen ist der Tarif herabgesetzt worden, und zwar für gewöhnliche Auslandsbriefe von 60 auf 55 Groschen und für Postkarten von 35 auf 30 Groschen; für den Verkehr mit Oesterreich, Ungarn, Rumänien und die Tschechoslowakei ist der Tarif für Briefe von 50 auf 45 und für Postkarten von 35 auf 30 Groschen herabgesetzt worden. Für Luftpostsendungen ist eine Einheitsgebühr von 10 Groschen eingeführt worden. Die Gebühr für Paketsendungen wurde um 10 Prozent herabgesetzt, ebenso ist auch die Gebühr für Telephongespräche sowie für das Telephonabonnement um 10 Prozent herabgesetzt worden. In Sachen der Radiogebühr ist insofern eine Neuerung eingetreten, als für Dorfgemeinden eine Sondergebühr von 1 Zloty monatlich eingeführt werde, wodurch man die Ausbreitung des Radios auf dem Lande fördern will. In den Städten bleibt die bisherige Radiogebühr von 3 Zloty monatlich beibehalten.

Dahlienpracht im Poniatowskipark.

Weiterer Ausbau des Parks.

Wie alljährlich bietet der Poniatowskipark wiederum eine prächtige Augenweide für jeden Blumenfreund. Trotz der bereits ziemlich weit vorgeschrittenen Jahreszeit steht die Dahlienschau noch in voller Pracht. Vom herrlichen sonnigen Wetter begünstigt, stehen die Dahlien noch immer in voller Blüte. Täglich wandern viele Blumenliebhaber zum Dahlienrund im Poniatowskipark, um sich an der Farbenpracht ihrer Lieblinge zu erfreuen. Die Gartenbauabteilung hat in diesem Jahre noch eine sehr begrüßenswerte Neuerung eingeführt, indem die Dahliengruppen in den Abendstunden von Reflektoren beleuchtet werden, was selbstverständlich ein wunderbar farbenprächtiges Bild bietet.

Ueberdies sollen im Poniatowskipark winterharte Pflanzen, etwa 120 Gattungen, ausgepflanzt werden, die ihr Blattwerk auch im Winter behalten. Die Blätter dieser Pflanzen werden im Winter verschiedene Farben annemen und somit ein wechselreiches Farbenbild bieten. Des weiteren sollen nächstens neue Teiche angelegt werden, die eine besonders schöne Anlage erhalten sollen. (a)

Registrierung des Jahrganges 1916.

Morgen, Sonnabend, haben sich im Militärbüro an der Petrikauer 165 alle im Bereiche des 6. Polizeikommissariats wohnhaften Männer des Jahrgangs 1916 zu melden, ferner diejenigen aus dem Bereiche des 14. Polizeikommissariats mit den Anfangsbuchstaben Sz, T, U, W und Z. Die Registrierung findet in der Zeit von 8 bis 15 Uhr statt. (a)

Ergänzungsaushebungskommission.

Heute, Freitag, um 8 Uhr früh, amtiert im Militärbüro an der Petrikauer 165 die Ergänzungsaushebungskommission des Kreisergänzungskommandos Lodz-Stadt II. Einzufinden haben sich die Rekruten des Jahrgangs 1913 sowie Männer älterer Jahrgänge, die bisher vor keiner Aushebungskommission gestanden oder sonst ihr Militärverhältnis nicht geregelt haben, sofern sie im Bereiche der Polizeikommissariate 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13 und 14 wohnen. Alle betreffenden Männer haben namentliche Aufforderungen erhalten. Mitzubringen ist der Personalausweis oder der Taufschein bzw. Auszug aus dem Einwohnerregister mit Photograhie. (a)

Fleischvergiftung.

Gestern wurden zwei Fälle festgestellt, wo Personen nach dem Genuß von altem Fleisch erkrankten. Im Hause Kamienna 4 wurden die Eheleute Hersch und Chaja Herzberg plötzlich von Schmerzen befallen. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die feststellte, daß es sich um Fleischvergiftung handelt. Bei den Erkrankten wurde eine Magenspülung vorgenommen, worauf sie am Orte belassen werden konnten. — Der zweite Fall von Fleischvergiftung ereignete sich im Hause Pilsudskistraße 41, wo die Ruchla Gutman und deren Tochter Sala nach dem Genuß verdorbenen Fleisches erkrankten. Auch diese beiden Personen konnten nach Erteilung der ersten Hilfe am Orte belassen werden. Es sind Untersuchungen eingeleitet worden, um die unverantwortlichen Fleischer, die derartiges Fleisch verkaufen, ausfindig zu machen. (a)

Aus dem Fenster gefallen.

Im Hause Zrodlowa 19 stürzte die Aurelja Wikarjak vom Fenster des ersten Stockes hinab. Sie erlitt einen Armbruch sowie Verletzungen am Kopfe. Die Rettungsbereitschaft überführte sie ins Bezirkskrankenhaus. (a)

Zwei Brüder von der Straßenbahn überfahren.

Gestern nachmittag wurden an der Kilinski- und Kamiennastraße die Brüder Leon und Josef Miller beim Ueberschreiten des Fahrdamms von der Straßenbahn Nr. 14 überfahren. Sie wurden mit schweren Verletzungen nach dem Anna-Marie-Krankenhaus gebracht. (a)

In der Autodroschke Gift getrunken.

Gestern nachmittag bestieg an der Ecke Petrikauer und Cegielnianastraße ein Mann eine Autodroschke und ließ sich nach der Lagiewnicka 36 fahren. An Ort und Stelle angelangt stellte der Chauffeur fest, daß der Fahrgast im Wagen besinnungslos am Boden liegt. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft stellte Vergiftung fest und überführte den Mann in das Radogoszczer Krankenhaus. Es handelt sich um den 29 Jahre alten Bogdan Kazimierz, wohnhaft an der Szymanowskiego 15 in Radogoszcz. Das Motiv der Tat ist unbekannt. (p)

Zwei Frauen trinken Gift.

In ihrer Wohnung an der Przendzalniana 107 trank die Weronika Wojciechowska in selbstmörderischer Absicht Jod. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft in das Bezirkskrankenhaus geschafft. Was die Frau zu diesem Verzweiflungsschritt getrieben hat, ist unbekannt. — Im Abort des Hauses Koszykowa 21 in Chojny unternahm die in demselben Hause wohnhafte Josefa Uminska einen Selbstmordversuch, indem sie Gift trank. Die Ursache ist in Familienstreitigkeiten zu erblicken. Die Lebenmüde wurde ins Radogoszczer Krankenhaus eingeliefert. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Dancer (Zgierska 57), W. Groszkowski (11-go Listopada 15), S. Gorfeins Erben (Pilsudskiego 54), J. Chondzynska (Petrikauer 165), R. Rembielinski (Andrzeja 28), A. Szymanski (Przendzalniana 75).

Aus dem Gerichtssaal.

Tragödien unehelicher Mütter.

Vier Mädchen wegen Kindesaussetzung verurteilt.

Gestern hatten sich vor dem Lodzer Bezirksgericht vier unverheiratete Mütter wegen Aussetzung ihrer Kinder in der Wartehalle der städtischen Fürsorgeabteilung zu verantworten. Es handelt sich um folgende Mädchen: die 26jährige Josefa Brzezinska, wohnhaft Drewnowska Nr. 36, die 25jährige Lucyna Starzynska, Mielczarskiego Nr. 12, die 24jährige Marjanna Wawrzynkiewicz, ohne ständigen Wohnort, und die 19jährige Anna Grzanecka. Alle Mädchen bekannten sich zur Kindesaussetzung, gaben aber zu ihrer Entschuldigung an, daß sie zu diesem Schritt durch Not gezwungen wurden. Die erstere wurde zu einem Monat, die übrigen drei zu je zwei Wochen Haft verurteilt. (a)

10 Monate Gefängnis wegen einer falschen 10-Zlotymünze

Im April d. J. erschien im Laden der Janina Kipinska an der Limanowska 107 der 35jährige Antoni Brynski und wollte mit einer falschen 10-Zlotymünze bezahlen. Die Ladenbesitzerin erkannte jedoch, daß die Münze falsch ist und übergab Brynski der Polizei. Gestern hatte er sich wegen versuchten Falschgeldverschleißes vor der Stadtgericht zu verantworten und wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. (a)

Aus dem Reiche.

Bisher 6 Millionen für die Ueberschwemmten gesammelt.

22 Millionen sind noch nötig.

Nach Angaben des Zentralkomitees zur Hilfeleistung für die Opfer der Ueberschwemmung sind bis jetzt gegen 6 Millionen Zloty gesammelt worden. Ferner sind viele Spenden in Naturalien, wie Zement, Holz, Zucker, Papier, Saatgetreide, Lebensmittel und Kleidung eingegangen. Zieht man in Betracht, daß der durch die Ueberschwemmung angerichtete Schaden etwa 150 Millionen beträgt, so folgert daraus, daß die Hilfeleistung noch lange kein Ende nehmen darf. Nach Schätzung des Zentralkomitees werden zur Ernährung der Ueberschwemmten bis zur neuen Ernte noch mindestens 22 Millionen Zloty nötig sein, man weiß aber nicht, wie diese enorme Summe aufgebracht werden soll.

Das 9. Todesopfer des Haldenbrandes in Oberschlesien.

Das Brandunglück in der Kohlenhalde des Klara-Schachtes in Ruda (Oberschlesien) hat am Donnerstag das neunte Todesopfer gefordert. Am Donnerstag fand in Bielschowitz und Ruda die Beisetzung der ersten acht Todesopfer unter starker Beteiligung der Bevölkerung der beiden Ortschaften statt.

Der Schiffsverkehr in Gdingen.

In der Woche vom 10. bis zum 16. d. Mts. belief sich der Schiffsverkehr in Gdingen auf insgesamt 155 Schiffe mit 142 499 Nettoregistertonnen, wobei auf den Eingang 86 Schiffe mit 75 404 und auf den Ausgang 69 Schiffe mit 67 095 Nettoregistertonnen entfallen. Die polnische Flage stand an fünfter Stelle nach Schweden, Deutschland, Dänemark und Norwegen.

Der Warengesamtverkehr betrug in der Berichtswoche insgesamt 151 249,3 Tonnen, wobei auf die Entlöschung 13 995,1 und auf die Befrachtung 137 254,2 Tonnen entfallen.

Pabianice. Wüstlinge. Auf dem Felde an der Warszawskastraße wurde die 19jährige Zenobja Karczewska aus dem Dorfe Chechlo von zwei jungen Männern überfallen und vergewaltigt. Das geschändete Mädchen ging aufs Polizeiamt und erstattete Anzeige. Die polizeiliche Untersuchung führte zur Festnahme der Wüstlinge, die sich als der 26jährige Stefan Maslowski und der 24jährige Zygmunt Taube erwiesen. (a)

Zdunska-Wola. Den Zechkumpan ermordet. Eine scheußliche Bluttat wurde vorgestern in Zdunska-Wola verübt. Der Magistratsdiener Jan Mloczek und ein gewisser Zygmunt Schreiber zechten längere Zeit in einer Schenke. Als sie bereits stark betrunken waren, kam es zwischen ihnen zu einer Schlägerei, wobei Schreiber den Mloczek verprügelte. Es kam Polizei herbei, die Schreiber, als den Hauptschuldigen, festnahm und ihn aufs Polizeiamt abführen wollte. Inzwischen war Mloczek nach Hause gelaufen, bewaffnete sich mit einem großen Messer und stieß dieses dem Schreiber, während dieser von der Polizei abgeführt wurde, in den Rücken. Der Stoß wurde mit solcher Wucht geführt, daß das Messer den ganzen Körper durchbohrte und vorn herauskam. Schreiber brach mit einem lauten Aufschrei zusammen und verstarb einige Minuten darauf. Mloczek wurde verhaftet. (a)

Belchatow. Diebstahl in der Schule. Vorgestern nacht drangen in die hiesige Volksschule Diebe ein und stahlen verschiedene Lehrgegenstände, Schreibmaterialien und Bücher im Werte von 780 Zloty. Von den Dieben fehlt jede Spur. (a)

Inowroclaw. Durch Brunnengase vergiftet. Bei Vornahme von Reinigungsarbeiten im Brunnen der Zuckerfabrik in Wierzchoslawice hatten sich die Arbeiter Franciszek Kaczmarek und Mieczyslaw Penczkowski eine schwere Vergiftung durch Brunnengase zugezogen. Während des Transports nach dem Krankenhause verstarb einer der Arbeiter, der andere einige Stunden später im Krankenhause.

Sport.

Die Ligaspiele am Sonntag.

Am Sonntag kommen nachstehende Ligaspiele zum Austrag: Warszawianka — Cracovia in Warschau, Wisla — Podgorze in Krakau, Ruch — Pogon in Hajduki und Warta — Legja in Posen.

Karasiak und Galecki für das Trainingslager bestimmt.

LKS erhielt vom polnischen Fußballverband die Mitteilung, daß Karasiak und Galecki für das in den Tagen vom 9.—12. Oktober in Warschau stattfindendeTrainingslager bestimmt wurden. Das Lager hat den Zweck, die Repräsentationen gegen Rumänien und Lettland aufzustellen. Außer diesen beiden LKS-Spielern wurden für das Trainingslager noch nachstehende Fußballer bestimmt: Szaller, Nawrot, Martyna, Keller (Legja), Albanski, Hanin, Niechciol, Matjas (Pogon), Balcer, Brüder Kotlarczyk, Artur (Wisla), Doniec, Mysiak, Pajonk (Cracovia), Wilimowski, Peterek, Wlodarz, Giemza, Dziwisz, Urban (Ruch), Makowski (Warszawianka), Riezner, Pazurek, Wilczkiewicz (Garbarnia), Fontowicz, Kryskiewicz, Szerfke (Warta), Szczepaniak, Bulanow (Polonia), Koczwara (Podgorze).

Tournee ungarischer Ringkämpfer durch Polen.

Die Ringkämpfer-Repräsentation von Budapest kommt dieser Tage nach Polen, wo sie wie folgt kämpfen wird: am 29. September in Krakau, am 30. in Katowitz, am 1. Oktober in Neu-Beuthen, am 2. in Lemberg und am 4. in Warschau.

„Erster Schritt" der Ringkämpfer.

Auf Veranlassung des Lodzer Athletenverbanes organisiert „Makkabi" einen Wettbewerb für Erstlinge unter der Parole „Der erste Schritt". Es haben sich gegen 50 Teilnehmer gemeldet. Morgen um 7 Uhr abends beginnen die ersten Kämpfe.

Fußball-Länderspiele.

Die neue Fußballspielzeit hat bereits einige Länderkämpfe gebracht, sie wurde am Sonntag mit Oesterreich — Tschechoslowakei in Wien und Norwegen — Dänemark in Oslo fortgesetzt. Im übrigen sieht der Terminkalender bis zum Ende des Jahres 1934, also für die erste Hälfte der neuen Spielzeit, nach den bisherigen Vereinbarungen folgende weitere Länderspiele vor: 29. September: England — Wales; 7. Oktober: Deutschland — Dänemark in Kopenhagen, Oesterreich — Ungarn; 14. Oktober: Schweiz — Tschechoslowakei, Luxemburg — Schweiz B, Polen — Rumänien; 21. Oktober: Südholland — Luxemburg; 4. November: Schweiz — Holland; 11. November: Oesterreich — Schweiz; 14. November: England — Italien.

Radio-Programm.

Freitag, den 28. September 1934.

Polen.

Lodz (1339 kHz 224 M.)

12.10 Salonmusik 12.45 Plauderei für Frauen über Herbstsorgen mit den Kindern 13 Mittagspresse 13.05 Mozarts Violinkonzert in Es-dur auf Schallplatten 13.30 Pause 15.30 Export- und Börsenberichte 15.45 Leichte Musik 16.45 Uebertragung für Kranke 17.15 Konzert des Männerchors „Echo" 17.50 Ueberblick über die Verlage 18 Schallplatten 18.10 Spielplan der Theater 18.15 Populäre italienische Musik 18.45 Vortrag 19 Schallplatten 19.20 Das Ergebnis des Gordon-Bennett-Fluges 19.30 Schallplatten 19.45 Programm für den nächsten Tag 19.50 Sportberichte 20 Vortrag 20.05 Prof. St. Niewiadomski bespricht das Programm eines Sinfoniekonzertes 20.15 Sinfoniekonzert des Warschauer Philharmonischen Orchesters 22.30 Rezitationen 22.40 Reklamekonzert 23 Wetterbericht für den Luftverkehr 23.05 Tanzmusik.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)

12 Mittagskonzert 13 Schallplatten 16 Nachmittagskonzert 18.10 Lieder unserer Zeit 20.15 Stunde der Nation 20.55 Orchesterkonzert 23 Tanzmusik.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)

12 Mittagskonzert 13.15 Schallplatten 14.15 Solistenkonzert 16 Nachmittagskonzert 20.15 Stunde der Nation 21.30 Büttner-Konzert 22.30 Tanzmusik.

Breslau (950 kHz, 316 M.)

12 Mittagskonzert 13.45 Unterhaltungskonzert 15.25 Lieder 16 Nachmittagskonzert 20.15 Stunde der Nation 20.55 Unterhaltungskonzert 22.45 Tanzmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)

12 Mittagskonzert 15.50 Frauenstunde 16.45 Schallplatten 17.55 Klaviermusik 19.20 Unterhaltungskonzert 21.15 Rundfunkmusikfest 23.20 Tanzmusik.

Prag (638 kHz, 470 M.)

12.15 Slawische Musik 16 Orchestermusik 17.55 Deutsche Sendung 20 Konzert.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Die Frau im schwarzen Schleier

Die Geschichte eines Verdachts

Roman von Hedda Lindner

(16. Fortsetzung)

Am nächsten Tage läßt sich Ostercamp beim Regierungspräsidenten melden und wird sofort empfangen. Grafenberg ist bei seinen Beamten sehr geachtet, ist er ein strenger, aber äußerst gerechter Vorgesetzter, der an sich selbst sehr hohe Anforderungen stellt. Menschlich gilt er als vornehmer Charakter, wenn auch mit geradezu rückständig strengen Anschauungen. Aeußerlich merkt man ihm auf den ersten Blick seine Jahre nicht an; die hohe, schmale Figur ist noch ungebeugt, nur die tiefen Falten in dem scharfgeschnittenen Gesicht und der manchmal doch schon etwas müde Blick verraten den Sechzigjährigen.

Seine Ehe hielt man — zumal seine Frau ebenfalls einen sehr kühlen und korrekten Eindruckt macht — trotz des großen Altersunterschiedes für glücklich.

Er hört Ostercamps Bericht schweigend aber sichtlich sehr peinlich berührt an. Als dieser geendet hat, überlegt er eine Weile und meint schließlich: „Das ist ja eine scheußliche Sache, lieber Ostercamp. Wenn ich auch selbstverständlich kein Wort von alldem glaube — wir können unmöglich derartige Gerüchte über eine unserer Damen unwidersprochen lassen."

„Das beabsichtige ich durchaus nicht, Herr Präsident, zumal sogar einige Damen der Regierung — also unseres engsten Bekanntenkreises — sich anscheinend daraufhin gegen meine Frau zumindest eigenartig, wenn nicht ungebührlich benommen haben. Nur möchte ich einen öffentlichen Skandal, der so leicht Begleiterscheinung einer Beleidigungsklage wird, nach Möglichkeit vermeiden."

„Sehr richtig, lieber Ostercamp", nickte der Präsident, „das Publikum ist leider sehr leicht geneigt, sofort zu verallgemeinern, als ob es nicht in jedem Stande Gutes und Schlechtes gäbe — wir sind ja schließlich alle Menschen. Aber es heißt dann bestimmt: ‚Aha, da sieht man es, so etwas kann auch nur bei der Regierung passieren' — auch wenn im Grunde überhaupt nichts passiert ist. Man kennt das ja zur Genüge. Nein, je unauffälliger sich diese Geschichte beilegen läßt, um so besser ist es."

„Ich bin ganz Ihrer Meinung, Herr Präsident, und möchte darum folgenden Vorschlag machen: Meine Frau hätte die ihr zur Last gelegten Handlungen unmöglich hinter meinem Rücken begehen können, oder ich müßte ein vollkommener Trottel sein. Darum liegt in diesen Gerüchten ebenso eine Anschuldigung gegen mich, zumindest der Duldung und Mitwisserschaft dieser angeblichen Beziehungen — eine Anschuldigung, die meine Ehre auf das empfindlichste angreift. Ich möchte darum ein Disziplinarverfahren gegen mich beantragen, und bei diesem Verfahren dürfte dann ja auch alles, was meine Frau betrifft, automatisch mitgeklärt werden."

„Das ist eine ausgezeichnete Idee", stimmt Grafenberg zu, „auf diese Weise bleibt die Sache doch mehr unter uns, ich werde sofort das Nötige veranlassen."

So geschieht es. Bereits nach wenigen Tagen bekommt der Oberregierungsrat Hans-Adolf Ostercamp die Mitteilung, daß er am nächsten Freitag um zwölf Uhr vor dem Disziplinargerichtshof zu erscheinen habe, und er sowohl Gisela begrüßt diese Nachricht als Erlösung. Denn nichts ist furchtbarer, als mit gebundenen Händen warten zu müssen.

Adolf tut seinen Dienst wie immer, aber auf Schritt und Tritt merkt er, daß seine Angelegenheit das Tagesgespräch ist. Merkt es an dem plötzlichen verlegenen Verstummen, wenn er unerwartet irgendwo eintritt, an der unfreien und dabei fast mitleidigen Art, in der man ihn behandelt. Natürlich redet ihn niemand darauf an, man ist taktvoll, von jenem bewußten, verstandesmäßigen Takt, der feinfühlige Menschen rasend machen kann und so gar nichts gemein hat mit dem wirklichen echten Takt des Herzens.

Adolf glaubt fest an Gisela, er legt auch jetzt für ihre Unschuld und Tadellosigkeit die Hand ins Feuer, und doch — heimlich nagt es an ihm: sie muß irgendwie etwas falsch gemacht, zum mindesten Ungeschicklichkeiten begangen haben, daß solch eine beschämende Situation überhaupt möglich war.

Adolf ist kein schlechter Mensch und auf seine Weise liebt er seine Frau. Sie sieht gut aus, war ihm eine angenehme Gattin, nicht grade sehr leidenschaftlich, aber schließlich — — Wirklich, Adolf Ostercamp war bis jetzt mit seiner Frau durchaus zufrieden. Und er selbst! Mein Gott, Berlin war so nahe, man mußte dienstlich oft hin, und wenn man mal etwas anderes wollte — so mit Temperament — man hatte liebe Bekannte genug dort. Adolf denkt sehr gern an seine Berliner Besuche zurück. Ohne Gewissensbisse gegen Gisela. Denn das ist etwas ganz anderes, seine Frau liebt und achtet man, und die andern, nun . . . Adolf schmunzelt einen Augenblick in der Erinnerung, aber gleich wird er wieder ernst. , Was anderes ist es selbstverständlich, wenn man seiner Frau so etwas zutraut, seiner Frau!!

Er glaubt es natürlich niemals, aber scheußlich bleibt es doch. Schon der Gedanke, daß andere es glauben.

Dies ungefähr sind seine Empfindungen in dieser Zeit, und er kann es nicht hindern, daß sein Ton gegen seine Frau schwankt zwischen märtyrerhaftem Selbstbedauern und gnädiger Herablassung. „So spricht man von dir, und trotzdem behandle ich dich so nett und großmütig, solch guten, edlen Mann hast du, weißt du das auch gebührend zu würdigen?"

Nein, Gisela weiß es nicht zu würdigen, Gisela ist eine steil aufgereckte Flamme lodernder Empörung. Gisela sagt: Sie will ihr Recht.

Fortsetzung folgt.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadttheater: Heute 8.30 Uhr „Zwyciężyłem kryzys"
Populäres Theater: Heute 8.15 Uhr „Gwałtu co się dzieje"
Capitol: Katharina die Große
Casino: Tarzans Liebe
Europa: Wiener Walzerzauber
Grand-Kino: Römische Skandale
Luna: Karioka
Metro u. Adria: Die Privatsekretärin heiratet
Miraż: Brand an der Wolga
Palace: Sowkinofilm: „Sturm"
Przedwiośnie: Prinz von Arkadien
Rakieta: Csibi
Sztuka: Königin Christine